

der Werke des heiligen Kirchenlehrers 1887 tom. I. findet sich eine Parte terza S. 287—363. Darin stehen neben den 89 Erzählungen, aus denen P. Krebs die glaubenswürdigsten als Ergänz für die ausgeschalteten im ersten und zweiten Teile verwendet hat, zwei kleine Verteidigungsschriften des Heiligen gegen erlittene Angriffe auf die eine und andere These seiner Marienlehre. Darauf folgen drei Predigten, eine Novene auf Maria Reinigung, kurze Festbetrachtungen, verschiedene Gebete, besonders die auf alle Tage der Woche und sechzehn fromme Lieder zu Ehren Marias. Ist auch später manches zugewachsen, so gehört denn doch dieser Teil auch noch zu den „Herrlichkeiten Mariens“. Vielleicht wären gerade manchem die kurzen Betrachtungen oder eines der Marienlieder erwünscht in einer Uebersetzung wie sie z. B. P. Pichler, C. Ss. R. in seiner „Gottesminne“ uns bietet. Omne trinum perfectum! — Oder hat ein anderer Grund die Beschränkung auf die zwei eigentlichen Hauptteile diktiert?

Schließlich sei erwähnt, daß diese Uebersetzung nicht bloß auf die besondere Ermutigung und mit der vollen Billigung der oben besprochenen Grundsätze vonseiten Sr. Eminenz des Kardinal-Erzbischofs Fischer von Köln veranstaltet worden, sondern auch von ihm ein eindringliches Geleitswort an der Spitze trägt, das nicht bloß den Priestern und Ordensleuten, sondern auch den Laien, dem gewöhnlichen Volke wie den Gebildeten das Werk anempfiehlt.

Druck und Ausstattung wie Einband sind nur zu loben.

Mautern (Steiermark).

P. Franz Mair C. Ss. R.

25) Die Unbefleckte und ihre Verehrung in Tirol. Herausgegeben zur Jubelfeier der unbefleckten Empfängnis Mariä von Dr. theol. Eduard Stemberger. Gr. 8^o. 96 S. Innsbruck 1904, max. Vereinsbuchhandlung. K 1.40 = M. 1.40.

Die vorliegende Festschrift ist sowohl geschichtlichen, als auch dogmatischen und paränetischen Inhalts; sie bietet daher sowohl für Studium und Lektüre, als auch für Vorträge viel Gutes, namentlich in den örtlichen Kreisen, für die sie berechnet ist. Nachdem in den ersten drei Kapiteln das Verhältnis der Unbefleckten zur Welt, zur Kirche und zum Glaubensbewußtsein des christlichen Volkes im Allgemeinen gezeigt worden, schildert das vierte Kapitel den Einzug der Marienverehrung in Tirol und bald auch den Einzug der Verehrung der Unbefleckten speziell, indem schon im Jahre 1399 die Feier des Festes der Empfängnis Mariä von Propst Heinrich Surauer für Brixen erlangt wurde. Welchen Anteil in späteren Jahrhunderten nebst den Serviten die Jesuiten, besonders der selige Canisius und die Franziskaner, besonders der heilige Leonard von Portu Maurizio, an der Verbreitung und Erhöhung der Verehrung der Unbefleckten hatten, welche Andacht zur Unbefleckten die selige Königin Magdalena, Tochter Ferdinand I. und Gründerin des Damenstiftes von Hall, sowie ihre Nichte Anna Katharina, die dem Landesfürsten Ferdinand von Tirol vermählt war, bezeugten, welche Bedeutung das Gelübde der Innsbrucker Universität, die marianischen Kongregationen und die Kirchweihen zur Unbefleckten in Tirol hatten, wird ebenfalls in diesem Kapitel beschrieben. Im folgenden sechsten Kapitel: „Tirol unter der Siegesfahne der Unbefleckten“ wird der Schutz der-

selben zur Abwendung der Feinde im bayerischen Erbfolgekriege (1703) sowie die Dankbarkeit des ganzen Volkes durch das Gelübde zur Unbefleckten und durch die Aufstellung der Immaculata-Säule in Innsbruck im Jahre 1704 eingehend geschildert. Das sechste und siebente Kapitel sowie das Schlusswort sind wieder paränetischen Inhalts: „Was hofft und schuldet Tirol in der Verehrung der Unbefleckten und wie soll die Huldigung beschaffen sein? — Der Anhang bringt die Urkunde der Einsetzung des Festes vom Jahre 1399 und die Festpredigt zur Dogmatisationsfeier 1854, gehalten von Msgr. Professor J. Greuter. Besonders hervorzuheben sind noch die drei sorgfältigen Illustrationen: Grabstein des Kanonikus H. Surauer, Urkunde des Bischofs Ulrich von Brixen, vom 14. Mai 1399 und das Porträt des Fürstbischofs R. J. Graf Künigl von Ehrenburg. Ein Gemälde Friedrichs von der Unbefleckten, sowie eine einfache Titelzeichnung von der Huldigung der Stände Tirols an die Unbefleckte, desgleichen einige Festgedichte geben dem in ruhigem Tone geschriebenen Büchlein größere Abwechslung.

Linz, Dezember 1904.

P. G. Kolb S. J.

26) **Maria, die unbefleckt Empfangene.** Zur Jubelfeier der fünfzigjährigen Erklärung des Dogmas. Geschichtlich-theologische Darstellung. Von Ludwig Röstels S. J. Gr. 8°. VIII u. 274 S. Regensburg 1905, Verlagsanstalt vorm. Manz. M. 3.60 = K 4.32.

Die Veranlassung zu dieser gelehrten Schrift gab eine Einladung, die seiner Zeit sehr geschätzte Abhandlung Perrones: „Ueber die dogmatische Definition der unbefleckten Empfängnis der seligsten Jungfrau Maria“ neu herauszugeben. Doch bemerkte der Verfasser sogleich, daß er auf neuer Grundlage, mit alten und neuen Bausteinen sein Werk aufzuführen müsse; so entstand diese gründliche dogmengeschichtliche Abhandlung, welche nicht nur über die vorliegende Glaubenslehre allseitigen Aufschluß gibt, sondern überhaupt eine schöne Beleuchtung der Frage enthält, wie der theologische Fortschritt und die Definierbarkeit einer in der Kirche verbreiteten Lehre sich gestalten könne. Die präzise Einteilung ist folgende: 1. Die unbefleckt Empfangene ist eine Idealgestalt der gläubigen Vernunft. 2. Es enthüllte sich fortschreitend dieses Ideal gemäß der heiligen Schrift und namentlich gemäß den Zeugnissen der Tradition (Anfänge, Entwicklung, Klärung, Vollendung S. 19—133). 3. Die Realität des Ideals ist uns in der Sicherheit der theologischen Wissenschaft und insbesondere in der Sicherheit des Glaubens gegeben (Wunsch, Möglichkeit, Tatsache der Definition S. 163—245). 4. Das Bild der Unbefleckten in der Kunst finden wir in historischen und symbolischen Darstellungen; am schönsten soll sie im Herzen des Menschen sein. (S. 245—264). — Der Verfasser zeigt große Belesenheit und nüchterne Kritik namentlich in den Schriften der heiligen Väter und den Streitfragen. Wie schön sind die Schriften des heiligen Augustin verwertet, wie richtig ist dargelegt, was der heilige Bernhard und heilige Thomas u. s. f. zur Klärung der Frage beigetragen haben! Vermißt haben wir die Erwähnung von Eadmeri Tractatus de Conceptione S. Mariae (olim S'Anselmi), der, weil bedeutsam für unseren Gegenstand, eben bei Herder mit neuen Dokumenten und Untersuchungen von den PP. Thurston und Slater herausgegeben wurde. Für viele wird der letzte